



Japan auf Kurzwelle

Bis heute sind in Japan drei verschiedene Arten von Hörfunksendern auf Kurzwelle aktiv. Mit einer davon würde im Jahre 2022 wohl kaum noch jemand rechnen.

Zunächst ist da die öffentliche Rundfunkgesellschaft NHK mit ihrem Radio Japan, dessen traditioneller Name inzwischen hinter die jüngere Fernsehmarke NHK World zurücktritt. 2021/2022 hatte NHK in zwei Wellen die Nutzung von Kurzwellensendern im Ausland größtenteils beendet. Dabei war das Vorgehen anscheinend an feste Budgetvorgaben geknüpft, an denen selbst ein Krieg nichts ändern kann.

Besondere Blüten trieb deshalb die Reaktion auf die eingetretene Lage: Ein Teil der bislang stets 30 Minuten langen Fremdsprachensendungen wurde auf 21 Minuten gekürzt, an die Stelle der „normalen“ russischen Sendungen trat eine seltsame Mischung aus Beiträgen in Russisch und Englisch.

Die seit 1941 aktive Sendestation Yamata, nördlich von Tokio, steht beim verbliebenen Betrieb nun ganz im Vordergrund. Ihre heutigen Ausrüstungen stammen aus den 80er Jahren. Dabei handelte es sich noch um eine Mischung von Sendern mit 100 und 300 kW Leistung. Im vergangenen Jahrzehnt fiel eine Entscheidung, die höhere Leistungsebene zum generellen Standard zu machen. Dafür erhielt die Station nochmals einige neue Sender, die erstmals nicht in Japan selbst angefertigt, sondern aus der Schweiz importiert wurden.

Bild oben: Empfangsbestätigung von NHK World Radio (2021).

Im Sommer 2022 kommen aus Yamata noch die folgenden NHK-Programme:

- ⇒ 0000-0100: 13600 kHz; Indonesisch, Burmesisch
- ⇒ 0200-0300: 11790 kHz; Japanisch
- ⇒ 0200-0400: 12025, 15195, 17810 kHz; Japanisch
- ⇒ 0330-0351: 17560 kHz; Russisch/Englisch
- ⇒ 0400-0430: 11895 kHz; Chinesisch
- ⇒ 0500-0530: 11870 kHz; Koreanisch
- ⇒ 0530-0551: 11790 kHz; Russisch/Englisch
- ⇒ 0700-0800: 11825 kHz; Japanisch
- ⇒ 0700-0900: 9615 kHz; Japanisch
- ⇒ 0700-1000: 15280 kHz; Japanisch
- ⇒ 0800-1400: 9750 kHz; Japanisch
- ⇒ 1000-1600: 11815 kHz; Japanisch, Burmesisch, Englisch
- ⇒ 1030-1051: 7355 kHz; Russisch/Englisch
- ⇒ 1100-1230: 13835 kHz; Koreanisch, Chinesisch
- ⇒ 1230-1500: 6190 kHz; Koreanisch, Chinesisch
- ⇒ 1300-1400: 9470 kHz; Japanisch
- ⇒ 1500-1551: 11655 kHz; Bengalisch, Hindi
- ⇒ 1500-1700: 7375 kHz; Japanisch
- ⇒ 1600-1621: 9440 kHz; Urdu
- ⇒ 1600-1700: 9650 kHz; Japanisch
- ⇒ 1700-2300: 11800 kHz; Japanisch
- ⇒ 1900-2100: 11625 kHz; Japanisch
- ⇒ 2000-2100: 9480 kHz; Japanisch
- ⇒ 2100-2400: 11910 kHz; Japanisch
- ⇒ 2209-2250: 9560 kHz; Koreanisch, Chinesisch

⇒ 2300-2400: 13650 kHz; Thailändisch, Vietnamesisch

Spezielle Sendungen

Aus der Station Yamata kommt auch die zweite Art von Kurzwellenhörfunk: Sendungen, die nur in einer vagen Hoffnung ausgestrahlt werden, noch jemanden der vor Jahrzehnten nach Nordkorea entführten Japaner zu erreichen.

Den Anfang machte 2005 das zivilgesellschaftliche Shiokaze-Projekt, zunächst mit Übertragungen aus dem Ausland. 2007 gingen die japanischen Behörden einen außergewöhnlichen Schritt: Das Projekt erhielt eine Sonderlizenz, die eine Nutzung der Station Yamata ermöglichte. Bis dahin war das ausschließlich NHK vorbehalten. Auch die Programme ausländischer Partner, die ab den 80er Jahren zeitweise aus Yamata übertragen wurden, liefen in der rundfunkrechtlichen Verantwortung von NHK.

Die Behörden hofften, bei Direktausstrahlungen aus Japan gegen eine Störung der Shiokaze-Sendungen durch Nordkorea wirksam über die Internationale Fernmeldeunion vorgehen zu können. Das war allerdings eine deutliche Überschätzung der Möglichkeiten und auch der Handlungsbereitschaft dieses UN-Organs.

Als einzige, nicht sonderlich wirksame Gegenmaßnahme blieb somit, die Frequenzen immer wieder zu ändern, wobei die getroffenen Wahlen oft auch nicht sonderlich geschickt sind. Von den folgenden Angaben über die Shiokaze-Ausstrahlungen dürften deshalb schon bald nur noch die Sendezeiten zutreffen:

- ⇒ 1300-1400: 6040, 6165 kHz
- ⇒ 1600-1700: 5935, 6090 kHz

Parallel zur Ausstellung der Sonderlizenz begann der in dieser Angelegenheit von der japanischen Regierung eingesetzte Sonderstab auch mit eigenen Rundfunksendungen. Dabei konnten wiederum nur Sendeanlagen im Ausland genutzt werden, da in Japan so, wie auch aus Deutschland bekannt, die Veranstaltung von Rundfunk durch staatliche Stellen generell unzulässig ist:

- ⇒ 1300-1330: 9940 kHz (Taiwan), 11875 kHz (Usbekistan)
- ⇒ 1300-1357: 9455 kHz (Taiwan)
- ⇒ 1330-1357: 9705 kHz (Taiwan)
- ⇒ 1430-1500: 9705 kHz (Taiwan), 11955 kHz (Usbekistan)
- ⇒ 1430-1600: 9685 kHz (Taiwan)
- ⇒ 1500-1630: 7335 kHz (Usbekistan)

- ⇒ 1500-1730: 6110 kHz (Taiwan)
- ⇒ 1600-1630: 9470 kHz (Taiwan)
- ⇒ 1730-1830: 5845 kHz (Usbekistan)

Nachträglich verfiel man allerdings auf den Trick, auch als Programmproduzent aufzutreten, der Shiokaze nur zuliefert. Auf dieser Grundlage gibt es eine zusätzliche Yamata-Sendung von 1405 bis 1435 Uhr auf 5920 und 7295 kHz.

Die Sendungen des Sonderstabs erscheinen mit zwei verschiedenen Namen: In japanischer Sprache als „Furusato no Kaze“, in koreanischsprachigen Segmenten als „Il-bon-e Baran“ (auch japanisch als „Nippon no Kaze“ wiedergegeben).

Ein Privatsender

Wohl kaum noch rechnen würde man in Japan heute mit einem Privatsender auf Kurzwelle, zumal fast alle kommerziellen Veranstalter inzwischen beschlossen haben, sich bis 2028 von der Mittelwelle zurückzuziehen. Dennoch ist eine solche Station seit 1954 exklusiv auf Kurzwelle aktiv: Radio Nikkei, früher bekannt als Radio Tampa oder Nihon. Es veranstaltet zwei Programme: Ein Vollprogramm und eines mit dem – schon im heutigen Namen zum Ausdruck kommenden – Schwerpunkt Börseninformationen.

Heute bezieht sich die Exklusivität natürlich nur noch auf die terrestrische Verbreitung. Folglich wurde die Nutzung der Kurzwelle bislang zwar nicht eingestellt, seit 2018 aber doch schon erheblich reduziert. Auf der Hauptsendeanlage von Radio Nikkei (sie befindet sich seit 1969 bei der Ortschaft Nagara, am Shizu-See auf der Halbinsel Boso, der östlichen Seite der Bucht von Tokio) sind jetzt noch zwei Sender mit 50 kW, eventuell auch noch ein dritter Sender mit 10 kW in Betrieb.

Ausgestrahlt wird das Hauptprogramm auf 6055 kHz, und zwar von Montag bis Freitag von 2215 bis 1500 oder 1530 Uhr, am Wochenende nur von 2340 bis 1000 oder 1030 Uhr. Das Börsenprogramm kommt auf 6115 kHz von Montag bis Freitag von 2329 bis 1000 Uhr, am Wochenende von 2359 bis 0800 Uhr.

Der Sender mit 10 kW bediente die Frequenz 3945 kHz des Börsenprogramms. Sie hatte die Einschränkungen von 2018 zunächst überlebt, war aber schon nur noch an den Abenden (Ortszeit) der Arbeitstage von etwa 0900 bis 1300 Uhr in Betrieb. Nach jüngsten Angaben soll diese Nachtfrequenz nun ganz entfallen sein.



Das Funkhaus von NHK in Tokio. Foto: Sebastian Arndt.

Bis heute behalten hat Radio Nikkei außerdem die Frequenz 3925 kHz. Den früheren Betrieb mit 50 kW gibt es hier seit 2018 allerdings auch nicht mehr. Verblieben ist nur noch der frühere Gleichwellensender auf Hokkaido. Bis 1996 stand er in Sapporo (Standort unmittelbar westlich des Flughafens Okadama, dort sind inzwischen keine Spuren mehr auszumachen), dann wurde die Sendetechnik zum Ostzipfel von Hokkaido, auf die Halbinsel Nemuro, umgesetzt.

Dieser 10 kW starke Sender überträgt auf 3925 kHz das Hauptprogramm von Radio Nikkei nach jüngsten Angaben von Montag bis Freitag von 2215 bis 2300 und von 0750 bis 1500 oder 1530 Uhr, sonnabends von 0750 bis 1030 und sonntags von 0750 bis 1000 Uhr.

Für sportliche Versuche eines Direktempfangs in Mitteleuropa kommt die dunkle Jahreszeit in Betracht, und zwar in den ersten Stunden der Sendezeit. Unter der Woche könnte man es mit den Sendern des Hauptprogramms auch unmittelbar vor deren täglicher Ausschaltung versuchen.

Voraussetzung ist neben einer leistungsfähigen Empfangsanlage mit Außenantenne natürlich das Freisein der Frequenzen von anderen Sendern. Auf 3925 kHz kann davon schon seit den 90er Jahren ausgegangen werden. Bei den Frequenzen im 49-Meterband bleibt es abzuwarten, ist allerdings längst nicht mehr so undenkbar wie in früheren Zeiten.

Kai Ludwig



Empfangsbestätigung von NSB Radio Tampa (1986).